

Steinrötel *Monticola saxatilis* und Alpenbraunelle *Prunella collaris* auf dem Brocken

Von Egbert Günther und Bernd Ohlendorf

In den frühen Morgenstunden des 9. 5. 1990 sahen wir gemeinsam mit G. Bürger/Neinstedt auf dem Brockengipfel zwei Steinrötel. Der blaugraue Kopf und Rücken, die rostrote Unterseite, die weißen Oberschwanzdecken und der rotbraune Schwanz mit seinen braunen Mittelstreifen, wiesen sie eindeutig als ♂ aus. Ein Vogel suchte Nahrung auf den mit Granitblöcken und niedrigen Fichtengruppen durchsetzten Matten im nordwestlichen Teil des Plateaus. Kurzzeitig sah B. O. dort ein zweites ♂. Es kam aus Richtung West und flog nach kurzem Halt in die Knieholzzone auf der Ostseite. Von einem Expl. gelangten B. O. einige Fotos, auf der die Art zwar zu erkennen ist, die jedoch für den Druck ungeeignet sind. Gegen Mittag, nachdem sich zahlreiche Besucher auf der Brockenkuppe eingefunden hatten, waren die Steinrötel nicht mehr aufzufinden.

Zur gleichen Zeit hielten sich auf der Fläche Ringdrosseln (*Turdus torquatus*), Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) auf. Die Ringdrossel ist Brutvogel auf dem Brocken und den umliegenden Gipfeln (Günther, Hellmann und Ohlendorf, in Vorbereitung). Steinschmätzer und Braunkehlchen dürften nur Gäste gewesen sein, denn sie waren ebenso wie die Steinrötel an den folgenden Tagen nicht mehr zu sehen.

Wärmeliebende Vogelarten gelangen bekanntlich meist bei Hochdruckwetterlagen in den mitteleuropäischen Raum. Besonders dann, wenn diese Wetterlage während der Zugperiode dieser Arten vorherrscht. Genau diese Situation war im vorliegenden Fall vorhanden. Der Heimzug des Steinrötels klingt im Mai aus (Glutz von Blotzheim & Bauer 1988). Zur gleichen Zeit lag über Mitteleuropa ein kräftiges Hochdruckgebiet, das im ersten Monatsdrittel sieben Sommertage brachte (Meteorologischer Dienst der DDR 1990). Mit den gleichzeitig vorherrschenden südlichen Luftströmungen gelangten die Steinrötel vermutlich in unseren Raum.

Dieser Nachweis ist in sofern interessant, da die Art in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bei Goslar gebrütet hat. Zusammenfassende Darstellungen dieser Vorkommen siehe bei Ringleben (1968), Knolle (1976) und Haensel (1987).

Am späten Vormittag des gleichen Tages sahen wir einen Vogel, bei dem es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Alpenbraunelle gehandelt hat. Der Vogel kam von der Brockenkuppe und setzte sich auf die Mauer auf Höhe der Teufelskanzel. Von dort flog er sogleich in die Matten hinter der Mauer, wo er später nicht mehr aufzufinden war. Nach Größe, Habitus und Rückenzeichnung könnte es sich um eine Alpenbraunelle gehandelt haben. Aufgrund der Kürze der Beobachtungszeit und der schlechten Lichtverhältnisse (Sonne von vorn), möchten wir die Beobachtung mit einem kleinen Fragezeichen versehen. Nachsuchen an den folgenden Tagen, auch von anderen Kollegen, verliefen ergebnislos.

Die ersten sicheren Nachweise der Alpenbraunelle auf dem Brocken gelangen B. O. im Jahre 1977. Am 4. 3. beobachtete er ein Expl. längere Zeit am Hirtenstieg

zwischen Brocken und Kleinem Brocken, dort wo die Bahnlinie den Stieg quert. Der Vogel hielt sich an verschiedenen schneefreien Stellen am Bahnkörper sowie in den Blockhalden auf. Am 22. 8. des gleichen Jahres begegnete ihm eine Alpenbraunelle an der Bahnlinie unterhalb der Teufelskanzel. Also etwa an der Stelle, an der 1990 die nicht ganz gesicherte Beobachtung gelang. Hauptaufenthaltsplatz während der mehrstündigen Beobachtungszeit war der Bahnkörper und ein parallel dazu verlaufender Graben, an dessen Rändern sie Nahrung suchte. Gelegentlich flog sie einzelne größere Granitblöcke an und ließ von dort kurzen Gesang hören.

Die vorliegenden Beobachtungen sollten Anlaß sein, in Zukunft auf dem Brocken verstärkt auf die Alpenbraunelle zu achten. Eine Ansiedlung dürfte aber nur möglich sein, wenn durch eine Lenkung des Besucherstromes größere Ruhezone auf dem Plateau geschaffen werden.

Zusammenfassung

Es werden Beobachtungen des Steinrötels (*Monticola saxatilis*) und der Alpenbraunelle (*Prunella collaris*) auf dem Brocken bekanntgemacht.

Schriftum

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11 – Wiesbaden. ★ Günther, E., M. Hellmann & B. Ohlendorf (in Vorbereitung): Zum Vorkommen der Ringdrossel im Oberharz. ★ Haensel, J. (1987): Spezieller Teil II – Passeriformes. In: Haensel, J. & H. König: Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum IX, Halberstadt. ★ Knolle, F. (1976): Zum Vorkommen des Steinrötels (*Monticola saxatilis*) im Harz. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 8: 51–52. ★ Meteorologischer Dienst der DDR (1990): Täglicher Wetterbericht. Jg. 44, Nr. 129. ★ Ringleben, H. (1968): »Gebirgsvögel« und andere Vogelarten im Harz. Naturkd. Jber. Mus. Heineanum III, 28–46.

Anschriften der Verfasser: Egbert Günther, G.-Hauptmann-Str. 74, O-3600 Halberstadt; Bernd Ohlendorf, Bienenkopf 91 e, O-43 01 Stecklenberg

Anmerkung des Schriftleiters: Der Goslarer Tierhändler E. S., gestorben im Jahr 1979, entließ einige Jahre vor seinem Tod eine größere Anzahl von Alpenbraunellen in die Freiheit. Sie stammten aus der Türkei und hatten sich als unverkäuflich erwiesen.

F.K.